

High Angle – B-Side

Von Atsusa

Kapitel 2: Die Unterhosenwette

Spinner. Idiot. Penner.

Wendy war fast schon erleichtert, als sie dem Klammergriff der Besenkammer entkommen und wieder in die schummerige Gruftigkeit des Klassenzimmers zurückkehren konnte.

Es hatte sich etwas verändert. Sauber war das Zimmer zwar immer noch nicht, aber der tatterige Klassenlehrer wurde inzwischen gegen eine junge und verunsicherte Referendarin ausgetauscht, deren Brüste so groß waren, dass sie bei jedem leisen Zittern ihrer Stimme nervös auf- und abwippten.

Aber was interessierte sie das? In Gedanken war sie noch immer bei dem gar nicht romantischen Intermezzo mit Mister Stirnband Balotelli in der Besenkammer. Zuerst hatte sie ihn noch zurückgewiesen, sich gewehrt gegen die heißen Avancen, die er ihr machte, doch dann war sie schließlich doch schwach geworden. Hatte zugesagt, dass er sie mitriss in seinen Strudel der Leidenschaft und des Wahnsinns, dort in der dunklen Enge zwischen Putzlappen und Scheuermittel.

Was war geschehen?

Sie hatte sich auf eine Wette eingelassen.

„Ecco! Jetzt sieh' mich nicht so seltsam an. Ich kann riechen, dass in dir ein wahrer Drachenkämpfer steckt, auch wenn der Zweifel in dir noch überwiegt. Und deshalb...“, er machte eine kurze Pause und wischte sich den Staub von den Schultern, „...will ich dir ein Angebot machen, dass du nicht ablehnen kannst.“

„Ich lehne aber ab!“, kam es prompt zurück, doch bevor Wendy ihrem Unmut weiter Luft machen konnte, fuhr Tornado fort. „Dass es heute sehr windig ist, wirst du wohl schon gemerkt haben, Windy. Deshalb wette ich mit dir, dass ich heute nach der Schule mehr Unterhosenfarben der vorbeilaufenden Mädchen erraten kann, als du es wirst.“

Was hatte sie gerade gehört? Ein Ratespiel, wer die meisten Mädchenslips richtig benennen konnte, bevor der Wind ihnen die Röcke hoch wehte?

Wendy schnaubte leise. „Erstens heiße ich Wendy, nicht Windy. Wendy! Merk. Dir. Das. Und zweitens... Dir ist schon klar, dass ich auch ein Mädchen bin, oder? Wenn hier jemand also Ahnung davon hat, was Frau so untendrunter trägt, dann bin das wohl ich!“

Tornado schmunzelte und hielt ihr die Hand hin. „Also gilt unser Deal als abgemacht? Wenn ich gewinne, dann musst du unserem Drachenclub beitreten. Basta!“

Sie schlug ein. „Abgemacht! Und wenn ich gewinne... dann wirst du nie wieder rosafarbene Stirnbänder tragen!“

Ihr Blick glitt zur Wanduhr, die über der alten Schiefertafel angebracht war.

„Um Punkt 16 Uhr hinter der großen Eiche am Schultor. Und komm' nicht zu spät, sonst verpasst du das Beste!“

Warum? Warum in aller Welt hatte sie nur dieser hirnrissigen Idee zugestimmt? Unterhosen erraten. UNTERHOSEN!

Sie schlug die Hand vor die Stirn. So war das nicht geplant, nie und nimmer! Sie wollte eigentlich etwas ganz anderes machen. Zum Beispiel Karate. Sumoringen. Jiu Jitsu. Eben das, was man als taffe und unabhängige Oberschülerin so machen musste, um sich nach einem anstrengenden Schultag mal so richtig abzureagieren.

Und auf was lief es hinaus? Einen Drachenclub. Mit Sicherheit einer von dieser Sorte, bei dem man mit popeligen selbst gebastelten Lenkdrachen aufeinander losging und mit pseudocoolen Sprüchen wie *„Lift 'em up!“* und *„Ich werde dich aus der Luft verbannen!“* um sich schmiss, so wie es die verrückten Jungs – Und, ach, was spielte es denn für eine Rolle, es jetzt noch zu verbergen, sie auch! – aus ihrer alten Schule immer getan hatten.

Sie seufzte. Naja. Wenigstens keine Kampfkreisel oder langweilige Sammelkartenspiele, die nur etwas für unsportliche Sesselfurzer waren.

Ach. Sie würde es diesem Stirnbandheini schon zeigen. Was konnte ein Junge schon über die Unterhosen von Mädchen wissen? Auslachen würde sie ihn. In den Boden treten mit ihrer niederschmetternden Genauigkeit. Und dann... Ja dann würde sie dem Karateclub beitreten und alle würden Angst vor ihr haben, wenn sie nur mit den Fingerknochen knackte.

Der Gedanke daran gefiel ihr so gut, dass sie leise zu lachen begann. Wie weggeputzt war das unangenehme Gefühl, dass sie seit heute Morgen begleitet hatte.

Sie ballte die Faust und raunte leise: *„Und wie ich es dir zeigen werde, Stirnband Balotelli!“*

15 Uhr 55. Wind. Die Frisur hält.

Da stand dieser Penner ja. Angelehnt an einen alten Eichenbaum, der zwar noch grün war, aber seine Eicheln über die gesamte Einfahrt verteilt hatte. Hielt sich wohl für besonders cool, wie er lässig die Schultasche über die Schulter geworfen hatte und sein schwules Stirnband zur Schau stellte.

Und überhaupt.

Dieses Stirnband.

Ehrlich gesagt machte es Wendy fertig. Höchstwahrscheinlich war er noch der Mädchenschwarm der Schule. Dieser seltsamen Schule, an der Mumien unterrichteten und man nichts anfassen durfte, weil man sonst Gefahr lief eine unwiderrufliche Kettenreaktion der Zerstörung loszutreten.

Und jetzt zwinkerte er ihr auch noch zu. Widerlich!

„Ciao! Da bist du ja, Wendy. Konntest es wohl kaum erwarten?“

Ihr Blick verfinsterte sich. *„Fresse, Balotelli! Komm' einen Schritt näher und du hast mein Knie in den Eiern. Ist das klar?“*

Er lachte und gab ihr einen leichten Klaps auf die Schultern. *„Zu schade, dass dein Herz für mich verschlossen ist. Ich glaube wir hätten ein tolles Paar abgegeben!“*

Ihre Faust zuckte. *„Was weißt du schon über mich? Penner! Pisser! Idiot!“*

Tornado hob die Hand und deutete auf seine Nase. *„Schon vergessen? Ich kann den Wind riechen. Er offenbart mir alle Geheimnisse. Und jetzt komm hinter den Baum, sonst sieht man uns noch.“*

Wendy presste die Lippen zusammen, nickte und nahm Position hinter der großen

Eiche ein. „Du willst damit also andeuten, dass du eine äußerst feine Nase hast? Ist ja ekelhaft!“

Er schüttelte den Kopf. „Du missverstehst mich. Und jetzt bitte ich um deine Einschätzung, welche Farben die Unterhosen der drei Mädchen haben, die gerade vorbeilaufen. Denn in schätzungsweise 15 Sekunden wird eine starke Windböe auftreten.“

In schätzungsweise 15 Sekunden! Was bildete der sich eigentlich ein? Als konnte man so etwas voraussagen.

„Die Kleine ganz rechts trägt mit Sicherheit einen weißen Slip mit roten Punkten. Die schwarzhaarige in der Mitte violette Spitzenunterwäsche. Und die mit der Brille klassisch weiß aus dem Discounter.“

Tornado grinste. Seine Nasenflügel zuckten, als er die Augen schloss.

Dann sprach er sein Urteil: „Rechts: blau-gelbe Blockstreifen. Mitte: schwarzer String-Tanga. Links: Rosa mit Spitze.“

Wendy holte ihr Handy aus der Tasche und blickte auf die Uhr. Noch Fünf. Vier. Drei. Zwei. Bestimmt war Tornado nur einer von diesen Typen, die gerne große Reden schwangen, aber in Wirklichkeit hohl wie ein leeres Glas saurer Gurken waren. Dem würde sie es zeigen!

Eins.

...

Ein Kreischen entwich den drei Mädchen, als die Windböe sie erfasste. Panisch umfassten sie ihre Röcke, doch da sie gerade an der großen Eiche vorbeigelaufen waren, offenbarte sich die unwiderrufliche Wahrheit von hinten. Blau-gelbe Blockstreifen, ein schwarzer String-Tanga. Und rosa mit Spitze.

Tornado lachte laut auf. Wendy traute ihren Augen nicht.

Wie? Wie war so etwas nur möglich? Nicht nur, dass er präzise die Ankunft der Windböe vorausgesagt hatte, nein, der Stirnbandheini lag auch noch komplett richtig mit seiner Einschätzung.

Wendy spitzte die Lippen und schmollte. „Du kennst die drei Mädchen doch. Du weißt also ganz genau, was sie immer unter ihren Röcken tragen!“

Tornado verneinte. „Ma no! Diese Mädchen sind auch erst seit heute an unserer Schule. Vielleicht habe ich sie einmal getroffen, als ich Pizza ausliefern war, aber meines Erachtens hatten sie zu diesem Zeitpunkt alle etwas an!“

Wendy errötete. „So genau will ich das auch nicht wissen!“

Sie holte tief Luft und ballte die Fäuste. „Also wann kommt die nächste Windböe? Dieses Mal werde ich nicht falsch liegen!“

Tornado straffte die Schultern und schloss die Augen, um sich ganz auf seinen Geruchssinn zu konzentrieren.

„Oh.“, stellte er dann fest. „Es könnte etwas knapp werden. Noch acht Sekunden. Also schnell deine Einschätzung!“

Er deutete auf vier Mädchen, die einen Kreis gebildet hatten und sich lachend miteinander unterhielten.

Wendy zögerte nicht lange. „Blond trägt cremefarben mit Spitze, Brünett weiß mit blauer Schleife. Die mit den kurzen Haaren hat bestimmt ein paar Seidenshorts mit Spongebob-Motiv von ihrem Bruder geklaut. Und die andere Brünette trägt grüne Streifen!“

Dieses Mal musste sie einfach Recht haben! Immerhin stand nicht nur ihre Ehre als Mädchen auf dem Spiel, sondern auch ihre zukünftige Schullaufbahn als Mitglied in einem absolut uncoolen Drachenclub!

Tornado fuhr sich durch das Haar und zog sein Stirnband etwas nach hinten, so dass seine blanke Stirn sichtbar wurde, eine Geste, die er immer dann zeigte, wenn es ernst wurde.

„Che peccato! Du wirst schon wieder verlieren. Ich bin mir ganz sicher, dass diesmal zartrosa Rüschen, orientalisches Muster, klassisch Weiß und Lindgrün ohne Extras getragen werden!“

Wie auf Bestellung kam zum Ende seiner Einschätzung die nächste Windböe.

Wieder Mädchengekreische.

Lange Haare, die Gesichter umwehten, kurze Röcke, die sich nicht an die Schwerkraft hielten.

Und wieder hatte Tornado recht.

Er warf die Haare zurück und rückte sein Stirnband wieder in die gewohnte Position.

„Ich würde sagen, dass ich gewonnen habe, Wendy!“ Er lächelte voller Selbstverliebtheit und verschränkte die Arme, um seiner Pose noch mehr Coolness zu verleihen, doch es wollte bei Wendy einfach nicht ankommen.

Sie biss sich auf die Lippe und schüttelte vehement den Kopf. „Ich glaube dir nicht, dass du das einfach so riechen konntest! Und wenn doch, dann bist du nichts weiter als ein ekelhafter Perverser.“

Sie wandte sich ab.

Ihre Hände zitterten.

Sie sollte verloren haben? Niemals! NIE!

„Mit Perversen wie dir will ich nichts zu tun haben. Wer weiß, was deine feine Nase noch alles erschnüffelt, wenn ich nicht aufpasse!“

Sie konnte doch nicht verlieren!

Sie war ein Mädchen!

Sie musste sich in Sachen Unterhosen doch schon aus biologischen Gründen besser auskennen als er!

Dummer, eingebildeter Stirnbandheini!

Tornado relativierte: „Deine Unterwäsche erkenne ich jedenfalls nicht. Denn das kann ich nicht.“

Wendy funkelte ihn gereizt an. „Wieso das denn? Scheinbar kannst du ja anhand des Geruchs der Stoffmischung die Farbe und Struktur voraussagen. Und bestimmt auch noch so manch andere Dinge, die ich mir jetzt nicht vorstellen werde, weil mir sonst schlecht wird.“

Tornado schloss die Augen, ließ die Schultern hängen und seufzte. „Ganz einfach, Bellissima: weil du Shorts über deiner Unterhose trägst. Ich kann nur Dinge aufspüren, die im direkten Kontakt mit der Luft sind.“

Klatsch!

Tornado rieb sich die schmerzende Backe. Wendy hatte voll ins Schwarze getroffen. Sie schnaubte entrüstet und starrte ihn mit geweiteten Augen an.

Widerlich! Einfach nur widerlich!

Eine Sekunde.

Zwei Sekunden.

Drei.

Dann fing sie plötzlich an zu lachen. Erst nur mit vorgehaltener Hand, dann immer lauter und schallender, bis ihr schließlich die Tränen kamen und sie nach Luft schnappen musste.

So ein Unsinn!

„Tornado Balotelli. Dein Stirnband ist zwar hässlich wie die Nacht, aber deine

Einstellung gefällt mir.“

Sie hob den Daumen.

„Ich glaube, die ganze Sache könnte doch interessant werden. Wann findet das erste Clubtreffen statt?“